

## **Projektbeschreibung:**

### **Das Konklave des 17. Jahrhunderts (1623-1655): Praxeologie einer Wahlkörperschaft**

Auch wenn einfache Modernisierungsteologien zur Beschreibung des Wandels von Personalentscheidungen nicht taugen, macht doch der transepochele Vergleich deutlich, dass Verfahrensformen historisch wechselnden Präferenzen und Plausibilitäten unterliegen. So verfolgten die Betreiber der Gregorianischen Konklavereform von 1621/22 ein diametral anderes Konzept als es die Zeremonienmeister der Renaissance getan haben. Die posttridentinische Wahlreform ist jedenfalls dezidiert anti-nepotistisch ausgerichtet. Realisiert wird diese Ausrichtung durch die Aufstellung eines minutiös normierten Regelwerkes, das die definitive Geheimhaltung der Stimmen sowohl in der Phase der Abgabe als auch in der Phase der Auswertung der Voten garantieren sollte. Die Personalentscheidung sollte fortan nicht mehr im Rahmen informeller Aushandlungen, sondern innerhalb eines formalisierten Verfahrens gefällt werden. Die Einführung des Geheimen sollte die Macht der Kardinalnepoten verringern, die Papstwähler aus den Netzwerken der Loyalität befreien und ihnen ermöglichen, individuelle Gewissensentscheidungen rein nach Idoneitätskriterien treffen zu können. Die technische Gewährleistung des Geheimen wurde begleitet durch vielfältige symbolische Inszenierungen, die die Beteiligten gemäß der neuen Werthaltungen zu disponieren und in Verfahrensrollen zu verstricken hatten. Ganz grundsätzlich sollte die oberste Personalentscheidung in der tridentinischen Kirche nicht mehr von nepotistischen Ethiken der *Pietas* und durch äußeren Druck bestimmt, sondern aus authentischen und freien Gewissensentscheidungen und vor allem aus einem strikt eingehaltenen, regelgeleiteten Verfahren hervorgehen.

Auf der Basis dieser Befunde will das Projekt Neuland erschließen. Und zwar soll systematisch untersucht werden, in welcher Form die Praktiken und finalen Entscheidungen der Papstwahlen nach der Reform Gregors XV. mit dem neuen Regelwerk in Bezug gesetzt worden sind. Mit anderen Worten: Inwiefern hat der neue Modus des Wählens im Folgenden zu einer größeren Akzeptanz der getroffenen Personalentscheidungen im Einzelnen und insgesamt zu einem Prestigezuwachs für die Institution Papsttum beigetragen? Denn wenn auch die neue Form im Kern eingehalten wurde, so war mit dem Erlass eines päpstlichen Dekrets erwartungsgemäß noch längst kein durchgreifender Mentalitäts- und Systemwandel vollzogen. Dementsprechend lassen sich bei den Wahlpraktiken in den Konklaven nach 1621/22 zunächst sowohl seitens der Nepoten als auch seitens der Kreaturen dieselben Denk- und Handlungsmuster in Faktionen der *pietas* beobachten wie vor der Reform. Und demonstrative Ablehnungshaltungen gegenüber dem neuen Verfahren waren lange noch resistent.

Vor diesem Hintergrund einer bleibenden Debatte über den Sinn der Reform soll der Frage nach dem konstruierten Zusammenhang von neuem Verfahren und den faktisch zustande gekommenen Personalentscheidungen nachgegangen werden. Dies soll auf der Grundlage einer bislang noch recht wenig herangezogenen Quellengattung geschehen, nämlich den bereits genannten *Relazioni del Conclave*. In der Regel sind diese Berichte von Konklavisten, ausnahmsweise auch von Kardinälen und mitunter sogar von Personen verfasst, die beim beschriebenen Ereignis gar nicht zugegen waren und nur vermittelt ihre Informationen bezogen. Häufig stand hinter der Abfassung solcher Texte nicht in erster Linie der Wille zu historischer Zuverlässigkeit, sondern ein apologetisch-strategisches Interesse oder auch nur die pure Lust an der fantasievollen Generierung von Arkanwissen, das mit der Aufmerksamkeit eines breiten Publikums rechnen konnte. In unzähligen Kopien sind diese *Relazioni del Conclave* in ganz Europa gestreut worden und lassen sich dementsprechend heute in allen großen europäischen Sammlungen antreffen. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurden Auszüge daraus erstmalig für den Druck kompiliert und erschienen in der Folgezeit in mehreren verschiedensprachigen Ausgaben.